CSH-Lektion 10, Mai 2016: Das Evangelium nach Matthäus: Jesus in Jerusalem

WER IST JESUS?

— zunächst: ein Mensch
— das Besondere: er ist zugleich Gott, der seine Göttlichkeit abgegeben hatte, für eine kurze Zeit……als er auf der Erde wandelte

Philipper 2, 5:

5 Habt diese Gesinnung in*3* euch, die auch in Christus Jesus war*4*,)
6 der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt*5*, Gott
gleich zu sein. 7 Aber er machte sich selbst zu nichts*6* und nahm
Knechtsgestalt*7* an, indem er den Menschen gleich geworden ist*8*, und
der Gestalt nach*9* wie ein Mensch befunden, 8 erniedrigte er sich selbst
und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz.

Kolosser 1,16:
16 Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf
Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder
Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten*6*: alles ist durch ihn und
für ihn geschaffen; 17 und er ist vor allem, und alles hat seinen Bestand
in ihm.

1Petr 2,24
24 Er hat unsere Sünden selbst an seinem Leib getragen auf dem Holz, damit wir, den Sünden gestorben, der Gerechtigkeit leben mögen; durch seine Wunden seid ihr heil geworden.

1Thess 4,16

16 Denn er selbst, der Herr, wird, wenn der Befehl ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen.
17 Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben,

zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen; und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit..

Off. 3, 20 Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und mit ihm essen und er mit mir.

1. Joh 5, ab V. 11:
11 Und dies ist das Zeugnis: dass Gott uns ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn.) 12 Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht.

Joh. 3, 16: 16 Denn so*10* hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen*11* Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.

Joh 14,6 Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!

Ap. 1, 9 b
Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird so kommen, wie ihr ihn habt hingehen sehen in den Himmel.

- bereits bei seiner ersten Ankunft auf dieser Erde als Mensch, gab es mehr als 300 Prophezeiungen, die sein Kommen als Messias ankündigten
- Nicht 1 oder 2 oder 10. Mehr als 300 Prophezeiungen. Das ist schon gewaltig.
-Zufall?

Er war der verheißene Messias, der Gesalbte, der König.

-Doch tauchen wir nun in eine Szene ein, die Jesus Einzug in Jerusalem beschreibt.

Sacharja, 9, 9:

Der kommende König Zions

9 Frohlocke sehr, du Tochter Zion; jauchze, du Tochter Jerusalem!
Siehe, dein König kommt zu dir; ein Gerechter und ein Retter*4* ist er,
demütig und reitend auf einem Esel, und zwar auf einem Füllen, einem
Jungen der Eselin.

und im Neuen Testament lesen wir:

MAtth 21, 1-11

Der Einzug des Messias Jesus in Jerusalem

1 Als sie sich nun Jerusalem näherten und nach Bethphage an den
Ölberg kamen, sandte Jesus zwei Jünger 2 und sprach zu ihnen: Geht in
das Dorf, das vor euch liegt, und sogleich werdet ihr eine Eselin
angebunden finden und ein Füllen bei ihr; die bindet los und führt sie zu
mir! 3 Und wenn euch jemand etwas sagt, so sprecht: Der Herr braucht
sie!, dann wird er sie sogleich senden. 4 Das ist aber alles geschehen,
damit erfüllt würde, was durch den Propheten gesagt ist, der spricht:
5 »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir demütig und
reitend auf einem Esel, und zwar auf einem Füllen, dem Jungen des
Lasttiers«.*1* 6 Die Jünger aber gingen hin und taten, wie Jesus ihnen
befohlen hatte, 7 und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre
Kleider auf sie und setzten ihn darauf. 8 Aber die meisten aus der Menge
breiteten ihre Kleider aus auf dem Weg; andere hieben Zweige von den
Bäumen und streuten sie auf den Weg. 9 Und die Volksmenge, die
vorausging, und die, welche nachfolgten, riefen und sprachen: Hosianna
dem Sohn Davids! Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des
Herrn!*2* Hosianna in der Höhe!*3* 10 Und als er in Jerusalem einzog, kam
die ganze Stadt in Bewegung und sprach: Wer ist dieser? 11 Die Menge
aber sagte: Das ist Jesus, der Prophet von Nazareth in Galiläa!

„Das Leben Jesu“

Kapitel 63: Dein König kommt!

Das Ende der Geschichte des buchstäblichen Volkes Israel, dass Jesus, den verheißenen Messias nicht als Heiland annehmen wollte.

In Johannes 1, ab V. 9 steht:

9 Das wahre Licht, welches jeden Menschen erleuchtet*4*, sollte in die Welt kommen. 10 Er war in der Welt*5*, und die Welt ist durch ihn geworden, doch die Welt erkannte ihn nicht. 11 Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

„Aber nun ist‘s vor deinen Augen verborgen.“ Lukas 19,42.

{CS 312.5}

{EG 102.2}

Mt 11,29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen!

Micha 6, 8:
8 "Man hat dir mitgeteilt, Mensch, was gut ist. Und was fordert der HERR von dir, als Recht zu üben und Güte*3* zu lieben und bescheiden zu gehen mit deinem Gott?"

Jesaja 66,2

Der Herr wird die Gottesfürchtigen erhöhen

1 So spricht der Herr: Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel für meine Füße! Was für ein Haus wollt ihr mir denn bauen? Oder wo ist der Ort, an dem ich ruhen soll?
2 Denn dies alles hat meine Hand gemacht, und so ist dies alles geworden, spricht der Herr. Ich will aber den ansehen, der demütig und zerbrochenen Geistes ist und der zittert vor meinem Wort.

Symbolik des Tempels

1) Stiftshütte

Der Vorläufer des Tempels war ja die Stiftshütte, ein transportabler Tempel, der im Zentrum des Volkes Israel jedesmal aufgerichtet wurde, wenn das Volk ruhte.

2.Mose 25,8:

8 Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, damit ich in ihrer Mitte wohne!

2) Tempel Salomos

Der 1. Tempel, den Salomo bauen lies, war in Jerusalem. Sein Vater David bekam von Gott den Auftrag wie er auszusehen hatte. Genauso wie auch zuvor Mose genaue Anweisungen von Gott bekam über das Aussehen des Tempels. Es sollte eindeutig werden; der Tempel wurde für Gott gebaut, er gehörte Gott allein, denn es heißt:

1Chr 29,1 Und der König David sprach zu der ganzen Gemeinde: Mein Sohn Salomo, der einzige, den Gott erwählt hat, ist noch jung und zart; das Werk aber ist groß, denn nicht für einen Menschen ist dieser Tempelbau bestimmt, sondern für Gott, den Herrn.

Auch in diesem Tempel bildete das Zentrum die Bundeslade. Über dem Gesetz Gottes, welches seinen Charakter offenbart erschien die Herrlichkeit Gottes, direkt bei seinem Gnadenthron. In der Schechina über dem Gnadenstuhl offenbarte Gott seine Gegenwart; inmitten der Cherubim tat Gott seinen Willen kund.

3) Was war nun mit dem 2. Tempel, der 70 Jahre nach der Gefangennahme durch Babylon wieder gebaut werden sollte?

Der Erste Tempel war zerstört und über diesen heißt es:

Esra 3, 12 a)
12 Aber viele der alten Priester und Leviten und Familienhäupter, die den früheren Tempel*3* gesehen hatten, weinten laut, als der Grund für dieses Haus vor ihren Augen gelegt wurde,.....

Warum weinten sie? —Sie merkten, dass dieser Tempel nicht ansatzweise so schön werden würde wie der großartige Salomonische Tempel.

Dabei hatte doch Gott durch den Propheten Haggai vorausgesagt:

Haggai 2, 9:
Die letzte Herrlichkeit dieses Hauses wird größer sein als die erste, spricht der Herr der Heerscharen; und an diesem Ort will ich Frieden geben! spricht der Herr der Heerscharen.

War denn auch in diesem 2. Tempel die Bundeslade zu finden? Davon ist nicht berichtet. Und das hat auch einen Grund: Der Grund liegt in der Person Jesu.

Jesu selbst ist gekommen nicht das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen. Jesus ist die Erfüllung des Gesetztes:

Mt 5,17 Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.
Gott ist die Liebe sagt uns die Heilige Schrift. Jesus ist die Liebe.

Einen 3. Tempel hat es aus biblischer Sicht nie gegeben und wird es auch nicht geben. Nicht einmal im Himmel. Dies sagt Jesus ganz deutlich zur Samariterin am Jakobsbrunnen, als es in ihrem Gespräch um den Ort der wahren Anbetung gehen soll.

Joh 4:
23 Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter.

Paulus erinnert uns, dass wir der Tempel sind in welchem Gott wohnen will:

1Kor 6,19 Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?

Gott will in unserem Tempel, sein Gesetz im Zentrum verankern, denn dies ist der Neue Bund:

Jer 31, 33
33 Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen

Tagen schließen werde, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Innerstes hineinlegen und es auf ihre Herzen schreiben, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein;

Dieser Bund ist ein Bund des Friedens auf ewig und er wird in der Friedenstadt, also in Jerusalem, in Neu Jerusalem, bis in alle Ewigkeiten Bestand haben. Das ist z. b. bei Hesekiel prophezeit:

Hes 37
26 Ich will auch einen Bund des Friedens mit ihnen schließen; ein ewiger Bund soll mit ihnen bestehen, und ich will sie seßhaft machen und mehren; ich will mein Heiligtum auf ewig in ihre Mitte stellen. 27 Meine Wohnung wird bei ihnen sein, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.

Off. 21, 22 Und ich sah keinen Tempel in ihr, denn der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm. 23 Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, damit sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Lampe ist das Lamm.

_

Gleichnis von den Weingärtnern
33 Hört ein anderes Gleichnis: Es war ein Hausherr, der einen Weinberg pflanzte und einen Zaun darum setzte und eine Kelter darin grub und einen Turm baute; und er verpachtete ihn an Weingärtner und reiste außer Landes. 34 Als aber die Zeit der Früchte nahte, sandte er seine Knechte6 zu den Weingärtnern, um seine Früchte zu empfangen. 35 Und die Weingärtner nahmen seine Knechte, einen schlugen sie, einen anderen töteten sie, einen anderen steinigten sie. 36 Wiederum sandte er andere Knechte, mehr als die ersten; und sie taten ihnen ebenso.
37 Zuletzt aber sandte er seinen Sohn zu ihnen, indem er sagte: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen! 38 Als aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie untereinander: Dieser ist der Erbe. Kommt, lasst uns ihn töten und sein Erbe in Besitz nehmen! 39 Und sie nahmen ihn, warfen ihn zum Weinberg hinaus und töteten ihn. 40 Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er jenen Weingärtnern tun? 41 Sie sagen zu ihm: Er wird jene Übeltäter übel umbringen, und den Weinberg wird er an andere Weingärtner verpachten, die ihm die Früchte abgeben werden zu ihrer Zeit. 42 Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr nie in den Schriften gelesen: "Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein7 geworden; von dem Herrn her ist er dies geworden,

und er ist wunderbar in unseren Augen"?) 43 Deswegen sage ich euch: Das Reich*8* Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, die seine Früchte bringen wird. 44 Und wer auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert werden; aber auf wen er fallen wird, den wird er zermalmen. 45 Und als die Hohenpriester und die Pharisäer seine Gleichnisse gehört hatten, erkannten sie, dass er von ihnen redete. 46 Und als sie ihn zu greifen suchten, fürchteten sie die Volksmengen, denn sie hielten ihn für einen Propheten.

s. Leben Jesu S. 588

Weinberggleichnis

In diesem Gleichnis steht der Weinbergbesitzer für Gott, der Weinberg für das jüdische Volk und der Zaun für das göttliche Gesetz, das dessen Schutzwall war; der Turm aber war ein Sinnbild des Tempels. Der Weinbergbesitzer hatte alle Voraussetzungen für die Fruchtbarkeit des Weinberges geschaffen. So fragt er: „Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberg, das ich nicht getan habe an ihm?“ Jesaja 5,4. So drückte Gott seine unermüdliche Sorge für Israel aus.

Der Eckstein

Christus war der „Eckstein“ der jüdischen Heilsordnung und des ganzen Erlösungsplanes. Jetzt verwarfen die jüdischen Baumeister, die Priester und Obersten Israels, dieses Fundament. Der Heiland lenkte ihre Aufmerksamkeit auf die Weissagungen, die ihnen ihre Gefährdung zeigten. Mit allen Mitteln suchte er ihnen klarzumachen, welch verhängnisvolle Tat sie im Begriff standen zu begehen. {LJ 589.2}

Seine Worte dienten auch noch einem anderen Zweck. Mit der Frage: „Wenn nun der Herr des Weinberges kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern tun?“ (Matthäus 21,33-40) wollte Christus die Pharisäer gerade zu der Antwort herausfordern, die sie dann auch prompt gaben. Sie sollten sich selbst ihr Urteil sprechen. Wenn seine Warnungen sie nicht mehr zur Umkehr bewegen konnten, würden diese ihr Schicksal besiegeln. Christus wollte sie zu der Einsicht führen, daß sie ihren Untergang selbst herbeigeführt hatten. Er wollte ihnen klarmachen, daß Gott gerecht handelte, wenn er ihnen nun ihre völkischen Vorzüge entzöge, was schließlich nicht allein zur Zerstörung des Tempels und „ihrer“ Stadt, sondern auch zur Zerstreuung des Volkes führen würde. {LJ 589.3}

Die Zuhörer verstanden die Warnung. Trotz des Urteils, das sie über sich selbst gefällt hatten, waren die Priester und Obersten entschlossen, die Voraussage zu erfüllen, die mit den Worten gegeben war: „Das ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten!“ Matthäus 21,38. Weiter heißt es: „Sie trachteten danach, wie sie ihn griffen; aber sie fürchteten sich vor dem Volk“, denn dessen Gunst galt Jesus. Matthäus 21,46. {LJ 589.4}

In seiner unendlichen Weisheit erwählte sich Gott den Grundstein und legte ihn selbst. Er bezeichnete ihn als „fest gegründet“. Mag auch die ganze Welt mit allen ihren Lasten und Kümmernissen auf ihm liegen — dieser Stein kann alles tragen. Mit größter Zuversicht kann man auf ihm bauen. Christus ist ein „bewährter Stein“; er enttäuscht keinen, der ihm vertraut. Er hat jede Probe bestanden und die Last der Sünden Adams und dessen Nachkommen getragen. Dabei hat er in jeder Hinsicht die Mächte des Bösen überwunden und die Lasten auf sich genommen, die ihm alle reuigen Sünder auferlegt haben. In Christus findet das schuldbeladene Herz Trost; denn er ist der sichere Grund. Wer sich auf ihn verläßt, darf sich völlig sicher fühlen. {LJ 591.1}

Unser ewiges Heil hängt also davon ab, ob wir auf sicherem Grund bauen. Zahllose Menschen bauen heutzutage auf einem Grund, der nicht erprobt ist. Wenn Wolkenbrüche niedergehen, Stürme wüten und Fluten hereinbrechen, wird ihr Haus zusammenbrechen, ist es doch nicht auf den ewigen Felsen, den auserwählten Eckstein Jesus Christus, gegründet. {LJ 592.2}

In vielen Gleichnissen und wiederholten Warnungen wies Jesus die Juden darauf hin, welche Folgen es für sie hätte, wenn sie den Sohn Gottes verwürfen. Seine Worte galten aber zugleich den Menschen aller Zeitalter, die ihn nicht als Erlöser annehmen wollen. Sie alle warnt er. Der entweihte Tempel, der ungehorsame Sohn, die bösen Weingärtner und die hochmütigen Baumeister haben ihr Gegenstück in der Erfahrung eines jeden Sünders. Solange er nicht bereut, wird auch ihn das in diesen Gleichnissen vorausgesagte Verderben treffen. {LJ 593.2}

Johannes 12, 46
Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe;
47 und wenn jemand meine Worte hört und nicht befolgt, so richte ich ihn nicht, denn ich bin nicht gekommen, dass ich die Welt richte, sondern dass ich die Welt rette.

Tempelreinigung

Das Leben Jesu LJ 144

In der **Reinigung** des Tempels kündigte der Herr seine Aufgabe als Messias an und begann damit sein Werk auf Erden. Jener **Tempel**, errichtet als Wohnstätte Gottes, sollte für Israel und für die Welt die Wahrheiten Gottes veranschaulichen.

Die Höfe des Tempels zu Jerusalem, erfüllt von dem Lärm unheiligen Schacherns, versinnbildeten nur zu getreu den **Tempel** ihres Herzens, der durch Begierden und verderbte Gedanken verunreinigt war. Durch die Säuberung des Tempels von weltlichen Käufern und Verkäufern offenbarte er seine Aufgabe, das menschliche Herz von der Verunreinigung durch die Sünde — von den irdischen Wünschen, den eigennützigen Lüsten, den schlechten Gewohnheiten, die die Seele verderben — zu reinigen.

„Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig; der seid ihr.“ 1.Korinther 3,16.17. Kein Mensch kann aus eigener Kraft das Böse ausstoßen, das sich in seinem Herzen eingenistet hat; nur Christus vermag den Tempel der Seele zu reinigen.

Wir lesen: **Matthäus 21,19 (EB). {CS 250.1}**

Und als er einen Feigenbaum an dem Weg sah, ging er auf ihn zu und fand nichts an ihm als nur Blätter. Und er spricht zu ihm: „Nie mehr komme Frucht von dir in Ewigkeit!“ Und sogleich verdorrte der Feigenbaum. Matthäus 21,19 (EB). {CS 250.1}

Feigenbaum

Gottes Volk soll keine heuchlerische Zurschaustellung betreiben, 6. September

Es war ungewöhnlich, dass ein **Feigenbaum** schon so früh im Jahr sein

volles Blätterkleid trug. Die Feigen wachsen vor den Blättern, deshalb kann man von einem vollständig belaubten **Feigenbaum** erwarten, dass er auch Früchte trägt. Christus trat zu dem Baum und erwartete, Feigen zu finden, doch als er ihn von unten bis oben absuchte, fand er nur Blätter und verfluchte den Baum. {CS 250.2}
Diese Begebenheit ist im ganzen Dienst Christi einzigartig. So etwas war völlig untypisch für seine Art zu handeln ... Wo immer er hinkam, verbreitete er Gnade durch beratende Worte oder gütige Taten. Er war der Restaurator und Heiler. Er kam nicht, um die Welt zu verdammen, sondern um die Welt durch sich selbst zu retten. Siehe Johannes 3,17. Deshalb war es den Jüngern unbegreiflich, dass Jesus einen Baum für seine Unfruchtbarkeit bestrafte. Sie sagten zu ihm: „Wie schnell ist der **Feigenbaum** vertrocknet!“ Matthäus 21,20. {CS 250.3}
Kurz zuvor war Christus im Triumph nach Jerusalem eingezogen. Zum zweiten Mal hatte er den Tempel gereinigt und die Händler aus den Vorhöfen vertrieben. Siehe V. 8-12 ... Sie hatten ihr Geschäft unehrlich geführt. Als Jesus ihnen zu verschwinden befahl, blitzte seine Göttlichkeit durch seine menschliche Natur hindurch. Keiner der Priester in ihren Prachtgewändern und keiner der Händler, die in das Gesicht Jesu schauten, riskierte es zu bleiben ... {CS 250.4}
Dies war ein Gleichnis auf die bevorstehende Zerstreuung des jüdischen Volkes. Und nun stellte Christus durch das Symbol des verdorrten Baumes seinen Jüngern den gerechten Zorn Gottes über die Entweihung der Tempelhöfe durch illegale Geschäfte dar und die kommende Vernichtung der jüdischen Nation. Dieser Baum, der vor Jesu Augen mit prächtigem Blätterschmuck prahlte, symbolisierte das jüdische Volk, das sich so weit von Gott getrennt hatte, bis die Juden in ihrem Stolz und ihrem Abfall ihr Urteilsvermögen verloren hatten und ihren Erlöser nicht erkannten ... {CS 250.5}
Dieser verdorrte Baum mit seinen prahlerischen Zweigen soll seine Lehre zu allen Zeiten bis zum Ende der Weltgeschichte wiederholen ... Wenn der Geist Satans zur Zeit Christi in ungeheiligte Herzen eingelassen wurde, um den Forderungen Gottes in jener Generation entgegenzuwirken, dann wird er mit Sicherheit auch in die bekennenden christlichen Kirchen unserer Tage hineinkommen. Die Geschichte wird sich wiederholen ... Doch die Menschen, die Gottes Geboten gehorchen, sind mit Gott nicht uneins. Sie nehmen das Wort Gottes als ihren Führer. Manuskript 32, 1898. {CS 250.6}

Durch aufrüttelnde **Warnungsbotschaften** weckte Gottes Prophet die Menschen aus ihren weltlichen Träumen.
Durch ihn rief Gott das rückfällige Israel zur Buße.
Durch seine Verkündigung der Wahrheit deckte er im Volk verbreitete Irrtümer auf. I

m Gegensatz zu den falschen Lehren seiner Zeit trat die Wahrheit in seiner Predigt als ewig gültige Gewissheit hervor. „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“, lautete die Botschaft des Johannes. Testimonies for the Church VII, 139.140. {BDH 9.3}

Zurechtweisung verursacht Hass — Derselbe Geist, der die Rebellion im Himmel auslöste, ist auch die Ursache für den Widerstand auf Erden ... Die Zurechtweisung wegen einer Sünde löst auch heute noch Hassgefühle und Widerstand aus. Wenn die göttlichen **Warnungsbotschaften** an das Gewissen herangetragen werden, veranlasst Satan die Menschen dazu, sich zu rechtfertigen und bei anderen Zustimmung und Anteilnahme für ihre Sünden zu suchen. Anstatt sich zu ändern, erregen sie Unmut gegen den, der sie zurechtweist, so als sei er der Urheber des Problems. Seit den Tagen des gerechten Abels bis in unsere Zeit verfährt man so mit Menschen, die es wagen, Sünde zu verurteilen. The Great Controversy 500 (1888). {ICP2 128.3}

Aber die Worte die auf eine Zurechtweisung folgen müssten, sollten Dankesworte sein.
Das sind Worte, denen Gott und die Engel mit Freude zuhören, sind solche, mit denen wir unsere Wertschätzung für das große Geschenk ausdrücken, das dieser Welt in Gottes einzigartigem Sohn gemacht wurde. Jedes Dankeswort für das Licht der Wahrheit, das in Form von **Warnungsbotschaften** gesandt wurde und die Finsternis des Irrtums zurückgedrängt hat, ist in den himmlischen Berichten festgehalten worden. Manuskript 32, 1894. {CS 181.5}

Hebräer 3,15 im Kontext

12 Seht zu, Brüder, dass nicht etwa in jemandem von euch ein böses Herz des Unglaubens sei, im Abfall vom lebendigen Gott,
13 sondern ermuntert einander jeden Tag, solange es "heute" heißt, damit niemand von euch verhärtet werde durch Betrug der Sünde!
14 Denn wir sind Teilhaber des Christus geworden, wenn wir die anfängliche Grundlage bis zum Ende standhaft festhalten.
15 Wenn gesagt wird: "Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht wie in der Erbitterung";